

Calmer Tagblatt

Nr. 228.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

88. Jahrgang.

Ercheinungsweise: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einpaltige Zeile 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Zeitungen 25 Pfg. Schluss für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Dienstag, den 30. September 1913.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mk. 1.25 vierteljährlich. Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortsbereich Mk. 1.20, im Fernverkehr Mk. 1.30. Postgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

Ämtliche Bekanntmachungen.

A. Oberamt Calw.

Bekanntmachung,

betr. Besorgung des oberamtsärztlichen Dienstes im Bezirk Calw.

Nachdem der A. Oberamts-Arzt, Herr Medizinalrat Dr. Müller hier, seinem Ansuchen gemäß mit Wirkung vom 1. Oktober d. Js. an in den Ruhestand versetzt worden ist, werden bis auf weiteres die wichtigeren Amtsgeschäfte eines Oberamtsarztes von Herrn Oberamts-Arzt Dr. Härlin in Neuenbürg, die sonstigen Amtsgeschäfte eines solchen vom Herrn Distriktsarzt Dr. Mezger in Calw wahrgenommen. (Zu vergl. auch oberamtl. Bekanntm. vom 6. Juni d. Js. im Calwer Tagblatt Nr. 129.)

Den 29. Sept. 1913.

Reg.-Rat Binder.

Englisch-irische Sorgen.

Irland steht vor einem Bürgerkrieg. Von der Regierung ist Irland Home Rule, d. i. Selbstverwaltung, zugesprochen worden. Dagegen wehren sich die Konservativen mit allen Mitteln und dagegen wehren sich auch Erbitterte die nur ein Viertel der Bewohner Irlands ausmachenden Protestanten. Diese wohnen in der Hauptsache im Norden des Landes in Ulster um Belfast. Die Ulsterleute wollen sich nicht von der irischen katholischen Mehrheit verwalten lassen und haben in ihrem Führer, dem Rechtsanwalt Carson, einen hinreichend kühnen Vorläufer für ihren Widerstand. Wie wir schon mitgeteilt haben, organisierte dieser Carson ein Freim. Unionkorps und eine „Vorläufige Regierung“, um das Ulsterland von dem neuen irischen Parlament völlig unabhängig zu halten. — Was ihm aber nicht so leicht gelingen dürfte. — Der Sekretär im Handelsamt, Robertson, hielt in Newcastle eine Rede, worin er u. a. sagte: Sir Edward Carsons „Vorläufige Regierung“ ist praktisch eine Unmöglichkeit. Allein schon der Postdienst würde sich als der heisse Punkt der ganzen Lage erweisen, denn die britische Postverwaltung würde in keine Verbindung mit dieser „Regierung“ treten, und Belfast würde dann von der ganzen übrigen Welt abgeschnitten sein. Sir E. Carson ist nicht gerichtlich verfolgt worden, wie auch die Anhänger des Frauenstimmrechts nicht, weil die Regierung nicht aus einem „König“ Carson einen „Heiligen“ Carson machen wollte. — Sir Edward mit all seiner Brüherei hat sich doch fürsorglich innerhalb des Gesetzes gehalten und es würde unklug sein, ihn wegen seines leeren Geschwätzes zu verfolgen. Ein weiteres Regierungsmitglied, der Lordadvokat von Schottland Alexander Ure hielt in Uthball bei Edinburgh eine Rede, worin er vorschlug, daß die „vorläufige Regierung“ Carsons gegebenenfalls von den Banken ebenso behandelt werde wie eine zahlungsunfähige südamerikanische Republik, dann würde diese Regierung in wenigen Wochen zusammenbrechen. Wenn die Konservativen die Herrschaft der Belfast Extremen abschütteln wollten, so würde die Regierung bereit sein, mit ihnen über die Frage einer stärkeren Vertretung Ulsters im irischen Parlament zu verhandeln, und die Regierung würde dann auch dem Vorschlag, daß Ulster in den Angelegenheiten des Unterrichts und der Religion volle Selbständigkeit erhalte, ein geneigtes Ohr leihen. Er freute sich, Anzeichen zu sehen, wovon er hoffe, daß sie im Lauf der nächsten Woche zu einer gemeinschaftl. Besprechung und zu einem freundschaftlichen Mittelweg führen würden. — Carson hielt am 27. Sept. in Belfast eine Parade über die Freiwilligen von Ulster, wobei er sagte: „Angesichts des glänzenden, überwältigenden Machtaufgebots, das ich vor mir habe, bin ich überzeugt, daß es in der Lage wäre, erfolgreich eine vorläufige Regierung aufzurichten.“ Er versprach den Freiwilligen, daß Homerule niemals kommen werde, solange sie festbleiben. An der Parade nahmen vierzehn Bataillone Freiwilliger von Ulster teil. Anstatt des üblichen Ehrensaluts brachten sie drei Hurrarufe auf das Vereinigte Königreich aus, während gleichzeitig eine große Unionjacke entfaltet wurde. Die Freiwilligen und die Zuschauer sangen die Nationalhymne. Die Parade wurde von dem inaktiven General George Richardson befehligt. Bataillonkommandeure waren inaktive Offiziere des Heeres und der Militäroffiziere. — Einen Ausweg aus der kritischen Lage schlägt der irische Dichter Bernhard Shaw vor, indem er Ulster an

England angliedern will. Er schreibt: „Der Ulster Protestant glaubt, daß das, was er Papsttum nennt, seinen Charakter gerieben und ihn selbst schwach und wertlos machen würde. Ihm bedeutet Katholik soviel wie Lügner, Fäulniszer und Priesterbiener. Er mag selbst alle die Fehler besitzen, deren er die Katholiken anklagt, und der Sklave eines Unternehmers sein, dessen freche Räuberei und Gleichgültigkeit den Interessen seiner Arbeiter gegenüber kein Priester den Mut hätte nachzuahmen, aber das geniert ihn nicht weiter: sein Thema sind die Fehler des Nachbarn, nicht seine eigenen, und so kämpft er deshalb nicht nur als Fanatiker, sondern auch als ernstlicher Moralist. Warum sollte man also diese ultraprotestantische Ede Ulster nicht zu einem Anhängsel von England machen? Es würde keine Schwierigkeit geben, die Grafschaft Down Downshire zu nennen, sie an Cheshire anzuschließen und den englischen Regierungsbehörden, den englischen Schulbehörden usw. zu unterstellen. Diese Ordnung der Dinge würde den Vorteil einer fertigen anglikanischen Kirche in sich schließen. Ulster würde dann von England nicht verraten und verlassen werden. Würde englischer sein als je. Würde nicht nur mit England verbunden, sondern geradezu einheitlich verschmolzen sein.“

Stadt, Bezirk und Nachbarschaft.

Calw, 30. September 1913.

Herbst-Hauptprobe der Feuerweh.

Wirbelnder Trommelschlag durchhallte gestern nachmittag 5 Uhr die Straßen der Stadt und rief die feuerwehpflichtige Bürgerschaft zum Sammelplatz nach der Salzgasse vor die Geräteräume. Bald waren die Mannschaften in blauer, funkelnder Ausrüstung versammelt und harreten in langer Front des Befehls zum Abmärschen nach dem Bühl, wo das gesamte Korps mit seinen Lösch- und Rettungsgeräten auf seine Leistungsfähigkeit hin geprüft werden sollte. Für diese gestrige Hauptprobe hatte sich der Bezirksfeuerlöschinspektor, Oberamtsbaumeister R i d e r e r - Calw, angesagt, und ihr wurde deshalb von Feuerweh und Einwohnerchaft mit Recht erhöhtes Interesse zugewandt. Die Stadtkapelle führte kurz nach 1/6 Uhr das Korps, zusammen mit der Sanitätskolonne, in langem Zuge und schneidigem Marschtritt zum Bühl. Dort vollzog unter Aufsicht des Kommandanten Dreiß, im Beisein von Stadtschultheiß Konz und Stadtbaumeister König der Bezirksfeuerlöschinspektor die Befichtigung. Auch die Zuschauer, die in großer Zahl dem abwechslungsreichen Schauspiel anwohnten, und unter denen selbstverständlich die Frauen eine gewichtige Rolle spielten, erhielten den Eindruck, daß diese Befichtigung gründlich vor sich ging. Einige Kompagnien mußten unter den Augen des Inspizierenden Geräteübungen vornehmen. Dann, nach erfolgter Mannschafts- und Gerätevorführung hatte das Korps die Hauptaufgabe des Abends zu lösen. Es war angenommen worden, daß das Frohnmaierische Haus Ecke Badgasse brenne und der Wind treibe die Flammen auf das Gebäude von Pfannkuch u. Cie. zu. Rasch und umsichtig hatte hier nun die Feuerweh eingegriffen und im Augenblick war das Brandobjekt unter Wasser genommen. Aus dem Innern desselben mußten Verwundete gerettet werden, die von der Sanitätskolonne in Behandlung genommen wurden. Sicher und mit der Ruhe, die den geschulten Feuerwehrmann verrät, ging der Angriff und die Bewältigung des Feuers vor sich. Die Umstehenden konnten erkennen, daß wir in Calw ein tapferes, diszipliniertes Feuerwehrkorps besitzen, das sich selbst, seinen Führern und der Stadt alle Ehre macht. Es war 7 Uhr geworden, bis das Signal zum Abbruch der Übung geblasen wurde. Von 280 Mann, die das Korps zählt, machten 227 die Übung mit. Nachdem alsdann die Geräte an ihren Aufbewahrungsort geschafft waren, zog das Korps zur Genera l v e r s a m m l u n g nach dem „Bad. Hof“. Dort nahm Kommandant Dreiß das Wort zur Begrüßung und forderte die Kameraden auf, zum Gedächtnis an den durch den Tod verlorenen Hauptmann der 3. Komp., Schuhmachermstr. Sattler, sich von ihren Sigen zu erheben. Darauf sprach sich Bezirksfeuerlöschinspektor R i d e r e r über den Verlauf der Übung aus. Er rechnete

es sich zur Ehre an, in der Mitte der Feuerweh zu weilen, um über die stattgehabte Übung sich auszusprechen. Er hatte Gelegenheit, am Samstagabend den Übungen der 1. Komp. anzuwohnen und hat über die Schulübungen mit den beiden med. Leitern und Botsleitern sehr guten Eindruck gewonnen. Der Gesamteindruck der heutigen Übung auf ihn war ein sehr guter u. er hatte über die Schulübung der 4. Komp. nur ein Lob. Er begrüßte auch die Sanitätskolonne, daß sie ausgerüstet ist, um nöt. Falls bei Unglück bei der Hand zu sein und wünschte der Feuerweh auch künftig alles Gute. Stadtschultheiß Konz war auch anwesend. — Der Abend wurde ausgefüllt durch Musikvorträge von der Stadtkapelle, auch die Rede eines Feuerwehrmannes von der 7. Komp. trug zur Erheiterung bei.

Noch ein Wort über den Wettgesang in Tübingen.

Die Kritik des Preisgerichts über den Preisgesang des Liedertranzes Calw, die wir in der gestrigen Nummer abdruckten, ist nach zwei Seiten hin bemerkenswert und verlangt geradezu, daß diese in einer so jangesfreudigen, musikalischen Stadt wie Calw und in Bezug auf den preisgekrönten Verein sowie dessen Vorrang vor andern Vereinen in der Nähe und im übrigen Württemberg besondere Hervorhebung erfahren. — Der Beurteilung der einzelnen Leistungen der Abteilungen II—V, über die Professor Bötz-Tübingen Bericht erstattet, ist eine Reihe „allgemeiner Bemerkungen“ vorangestellt, die sich mit dem Stimmenmaterial, der Tonbildung, der Auswahl der Wettgesänge, der geistigen Auffassung der Chöre durch die Vereine, die harmonische Reinheit, Rhythmus usw. usw. beschäftigen. Dabei heißt es unter „Auswahl der Wettgesänge“: „In der Auswahl der Wettgesänge ist eine Wendung zum Besseren unverkennbar gewesen. Man mußte freilich vor allem in der Abteilung II (gehob. Volkslied, in der der Liedertr. Calw sang) auch heuer eine Anzahl minderwertiger Chorsergebnisse an sich vorbeiziehen lassen, für die man sich mit dem besten Willen nicht erwärmen konnte.“ Und als „eine Frage und Mahnung zugleich“ ist bemerkt, ob die Vereine der drei oberen Abteilungen des Preisgesanges nicht auf die Verbesserung alter, wenn auch erprobter, so doch abgegangener Männerchöre verzichten möchten. Sie sollen nach brauchbarem Neuem forschen, das keineswegs so rar sei, als man annehme. Es gehöre zur Vorführung neuer Liederpenden nur ein bißchen Mut. . . . Betrachtet man diese Anregungen und Wünsche in Bezug auf den Liedertranz Calw, dann darf der sich rühmen, gerade auch sie in befriedigender Weise erfüllt zu haben. Und damit ist dem Vereinsdirigenten, Rektor Beutel, ein außerordentlich gutes Zeugnis ausgestellt. Zunächst darum, weil der von ihm gewählte Chor ganz sicher zu den Chören der Abteilung II gehört, die musikalisch zu den edelsten Gaben der neueren Männerchörliteratur zählen; er hat ferner das Wagnis unternommen, in diesem einen Chor vorzutragen, der noch auf keinem Liederfest Württembergs erklingen ist und hat damit eben den Mut gezeigt, den die Kritik in der Hauptsache an den Gesangsdirigenten vermißt — denn der Dirigent ist maßgebend für die Wahl des Preischores. So mußte schon im Hinblick auf Qualität und Neuheit des Chores beim Preisgericht ein guter Eindruck aufkommen. — Was schließlich das Können des Liedertranzes im Verhältnis zu den mitkonkurrierenden Vereinen der Nachbarschaft angeht, so ist ein Vergleich mit den gegenseitigen Kritiken nicht ohne Interesse. Ueber den Liedertranz Nagold, der als 8. unter den mit dem 2. Preis ausgezeichneten Vereinen der Abtlg. II aufgeführt ist, ist gesagt, daß die Leistung in technischer Beziehung zu keinen Ausstellungen erheblichen Anlaß gegeben habe, „freilich hatte sich der Verein eine ziemlich einfache zu lösende Aufgabe gestellt. . . . Das Stimmenmaterial ist ja wohl nicht hervorragend, immerhin ließe sich unfires Dasthaltens durch regelmäßige Übungen noch manches erreichen.“ — Am Neuenbürger Namensvetter setzt der sachmännische Kritiker aus: Die Sänger taten, was sie konnten, sodas schwere Verstöße in keiner Rubrik vermehrt sind. Dem Gesamteindruck war ein 2. Preis angemessen. . . . Habe der 1. Tenor das erstemal das h noch lieblich herausgebracht, so sei es ihm in Strophe 2 völlig verfallen. Durchschnitlich sei eine befriedigende Leistung erzielt worden. In derselben Abteilung, wie die genannten Vereine, sang auch der Sängerbund Birkenfeld, der mit dem

ersten 2. Preis abschloß und vor dem, sowie vor dem Karls-
vorstadt-Gesellschafts-Liederkränz, der einen dritten 1. Preis da-
vontrug, den hiesigen Liederkränzern vor und nach dem
Preisfingen ordentlich grüßlich gemacht wurde. Seiner Ein-
schätzung zu einem 1. Preis, urteilt das Preisgericht, seien
mehrere Schönheitsfehler im Wege gestanden. — Zum Schluß
die Kritik über den Liederkränz Herrenberg, der im
„Einfachen Volksgefang“ aufgetreten war und keinen
Preis heimbringen konnte: „Der Verein wußte aus dem rei-
zenden Lied mit seiner sonnigen Frühlingsstimmung zu wenig
zu machen. Es gebrach ihm an Gewandtheit und Beweglichkeit
im Vortrag, Tonbildung und harmonischer Reinheit . . .“
— Wir sehen aus den angeführten Proben, wie ernst und
scharf in Tübingen gewertet wurde; wir sehen auch, wie schön
die Leistung des Liederkränzes Calw wohl gewesen sein
muß, um vor dieser strengen Kritik als der Beste unter seinen
Konkurrenten bestehen zu können.

Zum Scheiden des Herrn Medizinalrats Dr. Müller
aus seinem Amte als Oberamtsarzt wird uns geschrie-
ben: Mit dem 1. Oktober d. J. scheidet aus dem Amte,
das er mehrere Jahrzehnte mit treuer Hingebung be-
kleidet hat, unser bei Groß und Klein, bei Hoch und
Nieder als Arzt, Patriot und Menschenfreund bekann-
ter und beliebter Mitbürger, Herr Medizinalrat Dr.
Eberhard Müller. Ich will ihm keine Abschieds-
rede halten, wie sie so viele, die aus dem Amte scheiden,
über sich ergehen lassen müssen, als ob sie nun für die
Mittwelt tot wären und nichts mehr mitzuraten und
mitzutaten hätten, denn er ist, obwohl ein hoher Sech-
ziger, noch rüstig und gesund und wird noch manchem
Kranken mit seiner ärztlichen Kunst Hilfe und Linder-
ung seiner Leiden bringen, noch bei manchem patrioti-
schen Feste die Teilnehmer durch seine zündende, von
Witz und Begeisterung sprühende Rede hinreißen, aber
er wird nun nicht mehr jeden Morgen mit vernehm-
barem Schritte dem Krankenhaus zuweilen, nicht mehr
seine Amtstreifen im Bezirke ausführen, wo er so gern
nach volltätiger Arbeit mit den Männern aus dem
Volk über die zum Wohl des Gesamtvolks zu befolgende
Politik sich unterredete, er wird die Bürde des Amtes
als Oberamtsarzt niederlegen, aber als Arzt in ge-
wohnlicher Hilfsbereitschaft weiter wirken. Stets abhold
aller überflüssigen Schreierei sieht er durch die neue
Oberamtsarztordnung Amtstreifen und Schreierei ver-
mehrt, statt vermindert und die Aktenstöße ins Un-
gemessene wachsen: mögen also, denkt er, jüngere Schul-
tern diese Last auf sich nehmen, die sie noch leichter zu
tragen vermögen als ich mit meinen 69 Jahren. Was
dem Rücktritt des verehrten Herrn Oberamtsarztes von
diesem Amte eine besondere Note verleiht, ist das, daß
damit eine Reihenfolge von seltener Art ihren Ab-
schluß findet: durch drei Generationen hindurch, nahe an
hundert Jahre, haben drei Glieder des Geschlechts Müll-
ler mit wenigen kurzen Unterbrechungen die Calwer
Oberamtsarztstelle bekleidet, zuerst der Großvater, als
„Stadt- und Amtsschreiber“, dem auch die Aufsicht über
das K. Bad Wildbad übertragen war, dann der Vater,
dessen noch viele ältere Einwohner sich wohl erinnern
werden, und endlich der Sohn, mit dem nun dieser
Stamm und damit auch die Reihe der Müller als Ober-
amtsärzte erlischt. Mag ihn dieser letztere Gedanke
vielleicht mit Wehmut erfüllen, so kann er doch mit ge-
rechtem Stolz auf die Reihe seiner Vorfahren, die zu-
gleich seine Vorgänger waren, und deren würdiger Nach-
folger er gewesen ist, zurückblicken. Wir aber, die wir
ihn als Freund, als eifrigen Förderer aller dem Ge-
meinwohl, der Ehre und Größe des Vaterlandes dienen-
den Bestrebungen, als feurigen Patrioten ehren und
lieben, können nur wünschen, daß es ihm noch viele
Jahre vergönnt sein möge, in körperlicher und geistiger
Frische den edlen Bestrebungen zu leben, denen er alle-

zeit seine besten Kräfte gewidmet hat und weiterhin
widmen will!

Vom Schwäb. Albverein. In Verbindung mit sei-
nem 25. Jubelfeste, das am Sonntag mit der Ein-
weihung des Koffbergturmes bei Gönningen unter un-
geheurer Teilnahme gefeiert wurde, ist dem Vorsthen-
den des Vereins, Rechtsanwalt Camerer-Göppingen, die
goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft am Bande
des Friedrichsordens, dem Schriftleiter, Professor Rü-
gele-Tübingen, das Ritterkreuz erster Klasse des Fried-
richsordens und dem Rührer und Schriftführer des Ver-
eins, Kanzleirat Ströhmfeld-Suttgart das Ritterkreuz
zweiter Klasse desselben Ordens verliehen worden. —
Der Verein zählt in unserm Bezirk 37 Mitglieder, 31
in Calw und 6 in Hirsau.

sch. Nuttmaliges Wetter. Für Mittwoch und
Donnerstag ist trockenes, mehrfach heiteres Wetter zu
erwarten.

Simmozheim, 29. Sept. Die Ernte ist glücklich
unter Dach und Fach gebracht, gleich ausgezeichnet nach
Güte und Menge, die Dreschmaschinen tun ihre Arbeit
von früh bis spät. Nun geht es an die Kartoffeln, über
deren Güte man allerdings vielfach klagen hört. Hof-
fentlich hält das prachtvolle Herbstwetter noch einige
Zeit an! — Heute früh verunglückte ein junger Mann
an der Dreschmaschine, der Arm wurde ihm ausgerissen,
doch scheint die Sache noch gnädig abgelaufen zu sein.
Der Arzt war alsbald zur Stelle.

Wildberg, 30. Sept. Im Schwarzbachtale bei Roth-
felden wurde die seit 1½ Monaten aus dem Haus der
Barmherzigkeit abgängige Witwe Brenner als Leiche
aufgefunden.

Württemberg.

Die Fortschrittliche Volkspartei wählt v. Schuster nicht.

Stuttgart, 29. Sept. Eine in Möhringen am Sams-
tag abend tagende Vertreterversammlung der Volks-
partei des Bezirksvereins beschloß, den von der Natio-
nalliberalen Partei aufgestellten Kandidaten, Major
a. D. Schuster-Degerloch, nicht zu unterstützen. Die
Nationalliberale Partei wurde vielmehr ersucht, einen
geeigneten Mann vorzuschlagen, durch den der Bezirk
der Sozialdemokratie sicher entzogen werden könne.
Weitere Verhandlungen sind zwischen den beiden Par-
teien im Gange.

Freudenstadt, 29. Sept. In diesen Tagen wurde
im Bürgerwald am Schölkopf ein 13jähriges Mädchen,
welches Holz sammelte, von einem Handwerksburschen
überfallen und vergewaltigt. Als das Kind anfang zu
schreien, steckte der Unhold es mit dem Kopf in einen
Ameisenhaufen. Glücklicherweise waren Leute durch
das Schreien aufmerksam geworden und eilten herbei,
so daß der Verbrecher flüchtete. Man konnte seiner
noch nicht habhaft werden. Das Kind wies Blutspuren
am Halse auf, auch waren ihm die Ohrringe heraus-
gerissen worden.

Schwenningen, 30. Sept. Seit einiger Zeit wurden
im badischen Billingen und in der Umgebung zahlreiche
Einbrüche ausgeführt. Es ist nunmehr gelungen, sieben
Einbrecher, die sämtliche von Schwenningen sind, zu
verhaften und an das Amtsgericht einzuliefern.

Stuttgart, 30. Sept. Wie wir hören, hat der König
verfügt, daß die Große Kunstausstellung Stuttgart 1913
am Sonntag, 19. Oktober d. J. abends 6 Uhr geschlossen
werden soll.

Stuttgart, 30. Sept. Unser Landsmann Hellmuth
Hirth nimmt an dem vom 5.—8. Oktober zum Austrag
kommenden Italienischen Wasserflug mit einem 100
PS-Mercedes-Motor ausgerüsteten Albatros-Eindecker
teil, mit derselben Maschine, mit welcher er den großen
Preis beim Bodensee-Wasserflug 1913 gewann. Der

italienische Wettbewerb, der an den italienischen Seen
stattfindet, ist mit Preisen von 50 000 Lire versehen.

Tübingen, 29. Sept. Die Abrechnung über das Schwä-
bische Liederfest ergab einen Abmangel von 2600 M. Ein
paar Hundert Mark gehen jedoch davon ab, da man sie aus
dem noch verwendbaren Dekorationsmaterial zu lösen hofft.
In den Ausgaben sind auch die Kosten für Herstellung einer
bleibenden Wasserleitung eingestellt, so daß das Defizit auf
eine kleine Summe zusammengedrückt.

Bödingen, 29. Sept. Bei der Ziehung der Lotterie
zugunsten des Körnerhauses fiel der erste Gewinn von
20 000 M auf 20 Arbeiter.

Ulm, 29. Sept. Ein Sergeant der 2. Batterie des
Feldart.-Reg. 49 hat sich wegen unglücklicher Liebe in der
Wohnung seiner Geliebten einen Schuß beigebracht, der am
anderen Tag seinen Tod herbeiführte. — Nach einer anderen
Darstellung hat der Sergeant Wutsche seiner Braut den Ge-
brauch des Dienstrevolvers erklärt, wobei sich die Waffe ent-
lud und die Kugel dem Sergeanten in die rechte Schulter
drang. Im Lazarett starb der Verletzte am Samstag abend.

Mulendorf, 30. Sept. Auf dem Friedhof wurde die
Leiche des Schmiedemeisters Maier wieder ausgegraben
und nochmals untersucht. Maier kam bekanntlich durch
einen Autounfall bei Enzisteute ums Leben. Der Ver-
teidiger des Chauffeurs hatte geltend gemacht, daß
Maier ebenso durch einen Herzschlag ums Leben gekom-
men sein könne. Die gerichtliche Untersuchung förderte
jedoch keine sicheren Ergebnisse zu Tage.

Aus Welt und Zeit.

Vom Bayerischen Landtag.

München, 29. Sept. Die Kammer der Abgeord-
neten trat heute nachmittag 4 Uhr zu ihrer ersten Sit-
zung in der zweiten Session 1913 zusammen. Erschie-
nen waren sämtliche Minister. Vizepräsident v. Zuch, der
anstelle des durch den Tod seiner Gemahlin am Er-
scheinen verhinderten Präsidenten v. Orterer den Vor-
sitz führte, gedachte in einem längeren warmen Nachruf,
den das Haus stehend anhörte, des Hinscheidens des
Prinzregenten Luitpold, wobei er hervorhob, wie sehr
der verstorbene Regent den Reichsgedanken gefördert
habe. Weiter gab der Vizepräsident das Gelöbnis der
Treue gegenüber dem Prinzregenten Ludwig ab. — In
dem Budget für 1914 und 1915, das der Finanzminister
der Kammer vorlegte, balanzieren die Einnahmen und
Ausgaben für beide Jahre im ordentlichen Budget mit
745 333 899, im außerordentlichen mit 39 734 861, zu-
sammen 785 068 760 M.

23. Bundestag der Bodenreformer.

Strasbourg, 27. Sept. In Anwesenheit der Unter-
staatssekretäre Mandel und Köhler, die zur Seite A.
Damaschkes am Vorstandstisch Platz genommen hatten,
wurden heute vormittag 10 Uhr im ziemlich gut be-
setzten Aubette-Saal die Verhandlungen des 23. Bundes-
tages der deutschen Bodenreformer aufgenommen. Nach
begrüßenden Worten A. Damaschkes hieß Unterstaats-
sekretär Mandel im Namen und im besonderen Auf-
trag des kaiserl. Statthalters die Bodenreformer im
schönen Elsaß herzlich willkommen. Der Unterstaats-
sekretär wies auf die Bedeutung der jungen wirtschaft-
lichen Bewegung hin, und auf die Vorteile, die dar-
aus für die Kreise der kleinen Grundbesitzer zu erhoffen
seien und betonte besonders, daß der Boden nicht zum
Gegenstand der Spekulation gemacht werden dürfe, son-
dern daß er für die Allgemeinheit da sei. Bürgermeister
Dr. Schwander, der die Versammlung im Namen der
Stadt Strasbourg willkommen hieß, sprach von den
bodenreformerischen Maßnahmen der Stadt Strasbourg,
die beizeiten einen namhaften Teil hochwertigen Bo-
dens erworben habe. In weiteren Begrüßungsworten

Das Unglückshaus.

3.) Roman Georg Lürk.
Zweites Kapitel.

Die Lokomotive trieb dem Assessor den Rauch ins
Gesicht, Wind und Regen machten ihm zu schaffen. Fast
wäre sein Hut davongeflogen.

Da schallte lautes Lachen an sein Ohr.

„Der Sturmwind heult zu deinem Empfang. — Gib
mir deinen Koffer. Den stellen wir auf den Boden.
Ich sehe, er ist wasserdicht. — So. — Und deinen Kas-
ten . . . Gib ihn nur her! Den stelle ich nicht auf
den Boden. — Und nun deine Hand! Willkommen in
Erlensdorf!“

Der so rebete, war der Pfarrer Friedrich Mein-
hart. Er war um eines Hauptes länger denn alles
Volk. Gutmütige Augen blickten hinter den großen
Brillengläsern hervor. Sein hellblonder Vollbart flat-
tete im Winde. Der Hut saß tief in die Stirne ge-
drückt. Einen Schirm hatte er nicht. Seinen letzten
hatte er als Student irgendwo stehen gelassen.

Hans Ringer gab ihm die Hand.

Fast hätte ich dich nicht mehr erkannt!“ antwortete
er. „Du hast dir ja einen herrlichen Bart wachsen
lassen. Ich meinte immer, du müßtest ein glattrasier-
tes Pastorengesicht haben und die Augenbäuel fromm
auf- und niederschlagen, und Worte wie Des müßten von

deinen Lippen tropfen; denn du bist ja doch ein Got-
tesmann!“

„Ich merke, du bist noch immer der Alte an Aus-
sehen und Gebaren! Hast dich wenig verändert! Auch
dein Spott ist der gleiche wie früher! — Aber komm,
wir wollen hier nicht stehen bleiben! Dieser Junge
deinen Koffer und deinen Kasten in die Stadt fahren.“

„Den Kasten trage ich, den Koffer mag er fahren.“

„Ach gut! — So. — Und nun vorwärts!“

Zu dem Knaben sagte er: „Den Koffer fährst du
ins Pfarrhaus!“

Dann schritten sie der Stadt zu und schwiegen eine
Weile.

„Ob wir zwei uns auch vertragen werden?“ be-
gann Hans Ringer und sah seinen Begleiter von der
Seite an.

„Wieso?“

„Damas, als wir im Gymnasium nebeneinander
auf der Schulbank saßen, kamen wir recht gut mitein-
ander aus. Inzwischen aber sind fast zehn Jahre ver-
gangen und manches hat sich ereignet.“

„Ich weiß es aus deinen Briefen. Sie kamen frei-
lich immer seltener und wurden immer kürzer.“

„Das hat seine guten Gründe. Unsere Anschauun-
gen werden nicht viel Gemeinsames haben. Du bist
Pfarrer.“

„Und du bist kein Freund der Pfarrer. Das weiß
ich. Du hast mich schon damals genug verspottet, als

ich mir diesen Beruf erwählte. Du hast schon damals
gerne die Kirche geschwänzt.“

„Tue ich auch heute noch! Ich wüßte nicht, was mir
so ein Pastor bieten sollte!“

Der Pastor zog die Stirne hoch.

„Wir wollen über diese Dinge ein andermal reden!
Sieh dir lieber die Stadt an! Sie ist auch im Regen
schön. Ich bin zwar selber erst ein paar Wochen hier,
aber das habe ich schon in den ersten Tagen heraus-
gefunden, daß hier gut hausen sei. Schau, wie sie da-
liegt hinter der alten Mauer. Diese Türme und Tore,
diese hohen Giebelhäuser! Und dieses gewaltige Kir-
chendach!“

„Die Stadt ist schön!“ sagte Hans Ringer und blieb
eine Weile stehen.

Der Pfarrer fuhr fort: „Zum Archivar der Stadt
bin ich bereits erwählt. Da liegen mächtige Folianten,
Chroniken und dergleichen aus Erlensdorfs vergangenen
Tagen. Da will ich gründlich drin herumwühlen!“

„Natürlich!“ — In meiner Vaterstadt, da war ein
Pfarrer, der zog Raketen. Einen anderen weiß ich,
der hatte eine Pfeifenjammlung, ein dritter trieb Ara-
bisch! Und du — du bist auf alte Chroniken verfallen!
Den Pfarrer möcht ich finden, der kein Stedenpferd hat!“

„Und du bist Bezirksamtsassessor und spielst da-
neben die Geige!“ gab Friedrich Meinhart trocken zur
Antwort.

(Fortsetzung folgt.)

Hob dann der Präsident der Zweiten Kammer, Ricklin, hervor, daß die Tagung geeignet sei, gewisse irrtümliche Anschauungen über Elsaß-Lothringen zu bekämpfen. Die Grüße des abwesenden Bischofs von Straßburg überbrachte Professor Geß vom kathol. Priesterseminar. Weitere Worte des Willkommens sprachen noch Prof. Curtius namens der Kirche Augsburgischer Konfession und im Auftrage des Synodalvorstandes der Reformierten Kirche des Landes, Pfarrer Kunz. Von zahlreichen Korporationen und Stadtverwaltungen sind Begrüßungsschreiben und Telegramme eingegangen. Der Kassenbericht für 1912 schließt ab mit 162 225 M an Einnahmen und Ausgaben, wobei auf neue Rechnung 58 325 M vorgetragen werden. Aus dem vom Bundesvorsitzenden erstatteten Jahresbericht ist zu entnehmen, daß der Bund im vergangenen Jahre um 2400 Einzelmitglieder und um 100 Korporationen zugenommen hat. Die Zahl der letzteren beträgt nunmehr im ganzen 581. Mit einem Vortrag des Prälaten Mgr. Dr. Werthmann = Freiburg i. B. über Wohnungsnot und Sittlichkeit schloß erst nach Mittag die erste Versammlung.

Vom evangelischen Bund.

Der Evangelische Bund zur Wahrung der deutsch-protestantischen Interessen hat, wie seinem Josten zur 26. Generalversammlung in Götting erschienenen Jahresbericht zu entnehmen ist, im letzten Jahr ein Wachstum von 180 Vereinen und 23 366 Mitgliedern zu verzeichnen. Im April 1912 waren vorhanden im ganzen 3 209 Vereine mit 485 753 Mitgliedern, im April 1913 bestand der Bund aus 3389 Vereinen mit 510 000 Mitgliedern. Die weiteren bemerkenswerten Resultate der Ausbreitung bis Ende August sind noch nicht berücksichtigt. Wir entnehmen dem „Jahresbericht“ über die Tätigkeit der Zentralverwaltung, der Haupt- und Zweigvereine folgende Einzelheiten: „Die Verwaltungstätigkeit der Zentrale weist entsprechend dem Wachstum des Bundes um fast 24 000 Mitglieder einen gesteigerten Umfang auf. Sie hat 1912 veranlaßt: 12 522 Briefe und Postkarten, 194 918 Drucksachen, 18 872 Postpakete, 961 Bahnbullen, zusammen 227 273 Sendungen. Im ersten Halbjahr 1913 (ohne Zentralfasse) wurden befördert: 12 047 Briefe und Postkarten, 126 027 Drucksachen, 10 742 Postpakete und 228 Bahnbullen, zusammen 149 044 Sendungen. Viel benutzt wurde auch im letzten Jahre die Zentralausfunks- und Zentralberichterstattungsstelle, ebenso die Zentralbibliothek sowie das Zeitungsausschnittarchiv, das in 4680 Mappen in 310 Hauptabteilungen mehr als eine halbe Million Zeitungsausschnitte enthält. — An Unterstützungen wurden 1913 gewährt rund 30 000 M. Es erhielten Gaben: der Zentralausfunks- für Oesterreich, Anstalten und Waisenhäuser sowie sonstige Vereinigungen und Werke im deutsch-evangelischen Sinne. Daneben wurden durch die Hilfsausschüsse der verschiedenen Hauptvereine noch bedeutende Beiträge zur Förderung der evangelischen Kirche in Oesterreich aufgebracht, etwa in Höhe von 300 000 Mark. Nimmt man hinzu, daß auch eine Fülle von Unterstützungen von den einzelnen Haupt- und Zweigvereinen geleistet wird, so greift man sicherlich nicht zu hoch, wenn man

die Unterstützungen für praktische Aufgaben auf mehr als 400 000 M. angibt. Sehr zahlreiche Versammlungen, deren Zahl in die Tausende geht, sind auch im letzten Jahre von den Haupt- und Zweigvereinen abgehalten worden. An Flugblättern zu Zwecken der Werbung und der Aufklärung wurden über 1 300 000 verbreitet. 13 Flugblätter und 19 Wartburghefte sind in der Berichtszeit herausgegeben worden.“

Türkisch-bulgarischer Friedensvertrag.

Konstantinopel, 29. Sept. 7 Uhr 30 abends. Der türkisch-bulgarische Friedensvertrag ist unterzeichnet worden.

Hamburg, 29. Sept. Heute nachmittag hat der Hauswirt Albert Wille in der Kastanienallee einen unbekannten Barbier und ein junges Mädchen durch Schüsse schwer verletzt und sich dann erschossen. Das Motiv ist wahrscheinlich Eifersucht.

Yarmouth, 29. Sept. Zwei städtische Golfspielfläche sind durch darauf geschüttete Säuren zerstört worden. Bei dem Tatorte wurde eine Karte gefunden, auf der stand: „Kein Stimmrecht, kein Sport, kein Friede! Gebt den Frauen das Stimmrecht!“ Am Sonnabend wurde ferner ein Holzhaas durch Feuer zerstört. Der Schaden wird auf 35 000 Pfund Sterling geschätzt. Auch in diesem Falle wurde eine Karte gefunden, aus der hervorgeht, daß Anhängerinnen des Frauenstimmrechts den Brand verursacht haben.

Rechtspflege.

Der Hauschwamm. Nach den Anschauungen des Verkehrs stellt der echte Hauschwamm stets einen erheblichen Mangel eines Hauses dar, auch wenn er durch verhältnismäßig geringe Aufwendungen beseitigt werden könnte, denn die Beförderung einer Wiederkehr ist niemals ausgeschlossen. Es ist daher ständige Rechtsprechung der Gerichte, daß bei einem Hauskauf, wenn das Vorhandensein des echten Hauschwammes nachgewiesen wird, ohne weiteres der Anspruch auf Wandlung, d. h. Rückgängigmachung des Kaufs gegeben ist. Der Käufer braucht sich daher nicht darauf einzulassen, wenn der Verkäufer sich erbietet, auf seine Kosten den Hauschwamm zu beseitigen.

Haftung des Landwirts. Auf einem Gut lief das Kind einer mit Garbenbinden beschäftigten Arbeiterin in der Nähe einer im Betrieb befindlichen Getreidemähmaschine frei herum und wurde durch die Maschine verletzt. Der Landwirt, der das Mähen beaufsichtigt hatte, wurde für den Schaden haftbar gemacht, da er vermöge seiner überlegenen Einsicht die große Gefahr, der das Kind ausgesetzt war, richtiger einschätzen konnte, als seine Arbeiterin. Er hätte entweder für genügende Beaufsichtigung des Kindes sorgen sollen, oder der Mutter unterzagen müssen, das Kind mit aufs Feld zu nehmen.

Landwirtschaft und Märkte.

Stuttgart, 30. Sept. Landesproduktenbörse. Der fast tägliche Rückgang der amerikanischen Terminturfe war nicht dazu angetan, das Getreidegeschäft zu beleben. Trotzdem die Angebote von Amerika und Rußland, zu denen in den letzten Tagen auch noch Kanada kam, billiger waren, verhalten sich die Käufer zurückhaltend. In Landware war letzte Woche das Angebot schwächer, da die Dekonomen mit Feldarbeiten zu sehr beschäftigt sind. Auf der heutigen Börse war ein sehr kleines Geschäft und die Umsätze waren nicht nennenswert. Wir notieren:

Weizen württ.	20.— bis 21.25 M.
fränk.	20.— „ 21.25 „
„ Ulfa	23.— „ 23.50 „
„ Saxonsta	23.75 „ 24.25 „
„ Azima	22.75 „ 23.25 „
„ Kanjas II	23.— „ 23.50 „
Dinkel neu	13.— „ 14.— „
Roggen, neu	17.— „ 18.— „
Gerste, württ.	16.— „ 18.50 „
Gerste, Pfälzer	19.50 „ 20.— „
„ Tauber	17.50 „ 18.50 „
fränk.	17.50 „ 18.50 „
Futtergerste	14.25 „ 14.75 „
Safer, württ., neu	15.— „ 17.50 „
Mais, Laplata	15.75 „ 16.— „
(Mehl mit Saft, Kaffe 1% Skonto.)	
Lafelgries	33.25 „ 34.25 „
Mehl 0	33.25 „ 34.25 „
1	32.25 „ 32.75 „
2	31.25 „ 31.75 „
3	29.75 „ 30.75 „
4	26.25 „ 27.25 „
Reite	8.50 „ 9.— „
(netto Kaffe ohne Saft.)	

Göppingen, 27. Sept. Auf dem Mostobstmarkt am Güterbahnhof standen 4 Wagenladungen Mostobst aus der Steiermark zum Verkauf. Für den Zentner wurden 5.40—5.70 M bezahlt.

Büchertisch.

Der neue Taschensfahrplan. Der zum 1. Oktober in neuer Auflage erscheinende amtliche Taschensfahrplan der Eisenbahnen in Württemberg und Hohenzollern mit Anschließern ist durch Aufnahme einer übersichtlichen Darstellung der staatlichen und privaten Kraftwagenverbindungen wiederum verbessert worden. Der Verkaufspreis beträgt wie bisher 25 Pfg. Daneben erscheint wieder zum Preis von 10 Pfg. ein besonderer ausführlicher Fahrplan der Kraftwagen- und Postfabriken.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Kirchner. Druck und Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei.

Reklameteil.

Der Kern zu Gesundheit und Kraft muß schon im zartesten Kindesalter im Menschen gepflanzt werden, deshalb verwende man bei unzureichender Mutterbrust Nestle's Kinder-mehl, und der Erfolg wird sich in kürzester Zeit zeigen und von nachhaltiger Wirkung sein. Versuchsboxe kostenlos durch Nestle-Gesellschaft, Berlin W. 7.

Ämtliche und Privatanzeigen.

Bekanntmachung

betr. die öffentliche Auslegung der Urliste für die Auswahl der Schöffen und Geschworenen.

Auf Grund des § 1 der Justizministerialverordnung vom 16. Juni 1880 (Regierungsblatt Seite 156) wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die Urliste für die Auswahl der

Schöffen und Geschworenen

vom 1. Oktober ab eine Woche lang auf dem Rathaus zu jedermanns Einsicht ausgelegt ist und daß innerhalb der einwöchigen Frist gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit der Liste schriftlich oder zu Protokoll Einsprache erhoben werden kann.

Calw, den 30. September 1913.

Stadtschultheißenamt:
Conz.

Hirsau, den 29. September 1913.

Dankagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme von nah und fern, die wir beim Hinscheiden unserer lieben Mutter, Schwiegermutter, Schwägerin, Tante und Großmutter

Maria Widmann

Bädermeisters-Witwe

erfahren durften, für die trostreichen Worte des Herrn Geistlichen, sowie für den erhebenden Gesang des Liedertanzes und der Schüler, sagen wir unsern innigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

4 1/2 % Fürstl. Fürstenbergische Hypothekar-Anleihe im Betrage von 22 Millionen Mark.

Zeichnungen auf diese vorzüglich sichergestellte Anleihe nimmt à 99 % bis 5. Oktober entgegen:

Spar- und Vorschussbank Calw.

Dr. Gantner's
Büro

Aligzin

meist jetzt in jedem Geschäftsbetrieb
verwendet, weil es im Moment so
bestimmten Erfolg bringt.

Alleiniger Fabrikant: Carl Gantner, Göppingen.

Neuer Rotwein

ist eingetroffen und empfehle solchen bestens.

Georg Pfau.

R. Fortant Wildberg. Forellenschwaffer- Verpachtung.

Samstag, 4. Oktober, vormittags 10 Uhr, wird auf dem Rathaus in Bad Teinach das staatliche Forellenschwaffer der Teinach und der Seitenbäche mit etwa 20 Km Länge auf 12 Jahre öffentlich verpachtet.

Suche sofort oder auf 15. Okt. ein fleißiges, tüchtiges

Mädchen

für Zimmer und Haushalt, welchem bei hohem Lohn Gelegenheit geboten ist, das Kochen gründlich zu erlernen.

Albert Hartmann,

Gasthaus z. Löwen, Nürtingen.

Suche ein

Dienstmädchen,

das servieren kann, zum sofortigen Eintritt.

Hermann Gumbinger,

Kurhaus Monbadthal.

Station Monbad-Neuhausen.

Tüchtige Person

zur Aushilfe im Haushalt gesucht. Näheres bei

Bädermeister Dittus,
Ob. Markt 34.

Schulreises

Laufmädchen gesucht.

Näheres in der Geschäftsstelle des Blattes.

Allgemein beliebt sind die
Spezialbiere

TÜBINGER HOFBRÄU

Tafelgetränk Sr. Majestät des
Königs von Württemberg.

Bier-Depot Calw

Inh. G. Weiss, J. Dreiss Nachfolger.

Volksschauspiel Dietlingen

bei Pforzheim (Naturtheater).

Lichtenstein.

Letzte Aufführung

am Sonntag, den 5. Oktober 1913, verbunden mit Brillant-
und Kriegsfeuerwerk, sowie bengalischer Beleuchtung des
Römerberges.

Beginn 1/23 Uhr. — Ende gegen 7 Uhr.

Preise der Plätze: 3,30 Mk., 2,20 Mk., 1,65 Mk.,
1,10 Mk. n. f. f.

Dietlingen, Theaterbüro, Fernsprecher 1152.

Zugverbindungen: Extrazug ab Karlsruhe 12.14 Uhr (Albtal-
bahn), zurück 1/28 Uhr. Fahrpreis hin und zurück 1.40 Mk.
Pforzheim-Brötzingen 12.35, 1.32, 1.43 Uhr, zurück 7, 7.13,
8.10, 9.03 Uhr.

Auf Wunsch stehen Fuhrwerke nach Schluß des Spiels
nach allen Richtungen zur Verfügung. Anmeldung an das
Theaterbüro und Kasse.

Kraftwagen-Verbindung Bad Liebenzell-Schömburg-Höfen. Fahrplan (1. Oktober 1913 bis 30. April 1914.)

Vorm.	Mittags	Nachm.	Abends		Vorm.	Nachm.	Abends
7.50	12.00	3.55	10.05	ab Bad Liebenzell Bahnhof . an	6.45	11.05	2.55
7.55	12.05	4.00	10.10	Postamt	6.40	11.00	2.50
8.15	12.25	4.20	10.25	„ Mäisenbach (Glasbrunnweg) ab	6.20	10.40	2.30
8.16	12.26	4.21	10.26	„ Unterlengenhardt	6.20	10.40	2.30
				„ Oberlengenhardt (Straßen-	6.15	10.35	2.25
8.21	12.31	4.26	10.30	„ Schwarzenberg Kreuzung	6.10	10.30	2.20
				an Schömburg Postamt ab	10.00	2.15	7.45
8.35	12.45	4.40	10.40	„ an an	9.48	2.03	7.38
8.50	12.55	5.25		„ Langenbrand Postagentur ab	9.30	1.45	7.20
8.55	1.00	5.30		an Höfen Bahnhof ab			
9.15	1.25	5.55					

Haltestellen: Bad Liebenzell: Gasthaus z. „Nähen“, Gasthaus z. „Hirsch“; Schömburg: Neue Heilanstalt u.
Gasthof z. „Linde“; Langenbrand: Gasthaus z. „Grünen Baum“; Höfen: Gasthaus z. „Sonne“.
An den Straßenkreuzungen Schwarzenberg-Oberlengenhardt, Unterlengenhardt,
sowie am Glasbrunnweg halten die Wagen nur nach Bedarf.

Fahrpreise:

Bahnhof Liebenzell 1 M. 60 ¢ Bahnhof Liebenzell 90 ¢ Bahnhof Höfen 70 ¢
bis Bahnhof Höfen bis Schömburg bis Schömburg
oder umgekehrt.

Großes Gepäck 1 Mk. — Kleines Gepäck 50 Pfg. — Handgepäck frei.

Zu Gesellschaftsfahrten empfehlen wir unseren 22-sitzigen Sommerwagen,
zu Spazier- und sonstigen Fahrten unseren 6-sitzigen Luxuswagen.
Bitte ausschneiden!

Spöhrer'sche Höhere Handelsschule Calw.

Neuaufnahme
am 8. Oktober 1913.

Direktor Weber.

Bei Verstopfung, Hämorrhoiden,
zur Blutreinigung

bei Gicht und Fettleibigkeit sind ein hervorragendes,
1000fach be-
währtes Hausmittel „Benno Pillen“
Schachtel à 1 M. in allen Apotheken.

Woll- und Baumwoll-Garne,
Socken und Strümpfe,
Herren- und Damen-Bemden
in Trikot und Flanell.
Unterhosen ohne Nath,
bewährte Militärhose,
empfiehlt
W. Entenmann.

Zur Aushilfe sofort tüchtige, ältere

Frau

für täglich 6 Stunden Zimmerdienst
ge sucht.
Wo, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Ein Zimmer,

neu möbliert, heizbar, mit
neuen Betten
und schöner Aussicht, ist an einen
oder zwei Herren sogleich od. später
zu vermieten.
Badstraße Nr. 373.

Klavierstimmer

kommt nächste Woche. Feine Stim-
mung 3 M. Reparaturen billigt.
Anmeldung an Musikhaus C. Satt-
ler, Pforzheim, erbeten. Postkarte
genügt.

Im Auftrag habe ich eine noch
wenig gebrauchte

Nähmaschine

somit billig zu verkaufen.
Bischofsstraße 483, III. St.

Flechten

ablassende und trockene Schuppenflechte,
akroph. Ekzema, Hautausschläge aller Art,
offene Füße

Beinschäden, Beingeschwür, Aderbeine, böse
Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig;
wer bisher vergeblich hoffte
geheilt zu werden, mache noch einen Versuch
mit der besten bewährten

Rino-Salbe

frei von schädl. Bestandteilen. Dose M. 1,15 u. 2,25.
Dankschreiben gehen täglich ein.
Nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot
u. Fa. Schubert & Co., Weinböhla-Dresden.
Fälschungen weisen man zurück.
Zu haben in den Apotheken.

Pferd-Verkauf.

Wegen Ent-
behrlichkeit ver-
kaufe ich ein zu
jedem, insbeson-
dere schweren Zug
taugliches Pferd
und zwar unter
3 Stück, wovon 1 Schwarzbraun-
stute 7 Jahr, 1 dito 8 Jahr und
1 Schwarzschimmelwalach 5 Jahr
alt, die Wahl, unter jeder Garantie.
Schultheiß Schnüle.

Zavelstein.
1 Paar starke
Läufer-
Schweine
verkauft

Eine schöne weiße, trüchtige
Reuleziege
hat zu verkaufen
Gottlieb Rentzler,
Bad Teinach.

Bildschön

macht ein zartes, reines Gesicht,
jugendfrisches Aussehen und weißer,
schöner Teint. Alles dies erzeugt
Steckenpferd-Seife
(die beste Lilienmilchseife)
St. 50 Pfg. Die Wirkung erhöht
Dada-Cream
welcher rote und rissige Haut weiß
und sammetweich macht. Tube 50 ¢
in Calw: bei H. Veiser, W. Witz,
Georg Pfeiffer, Frdr. Lamparter,
Amalie Feldweg, J. Obermatt
und Otto Hering.
in Liebenzell: Apotheker Mohl.

Kaiserstuhl

aus. bester Berglage ist eingetroffen.
(1/2 Liter 30 Pfg).
H. Schanz.

Most- und Tafeläpfel

offizieren in Wagenladungen
Gebr. Weil, Mannheim.

Elekt. Metallfadenlampen Gaslampen u. Gaskocher

verschiedenen Systems.
Fachmännische Bedienung und
Installation.
Heinrich Essig,
Flaschnerei und
Installationsgeschäft.
Telefon 128.

Programme
Eintrittskarten
Tanzkarten
Mitgliedskarten
Insort in ein- und mehrfarbiger Aus-
führung zu billigen Preisen die
A. Oelschläger'sche
Buchdruckerei
Calw
Telefon Nr. 9. — Lederstrasse.



Quieta!!

Mein Aussehen wird jeden Tag besser!

Morgens 7 Uhr und nachmittags 4 Uhr nehme ich Quieta-Kaffeersatz. Er schmeckt
wie Bohnenkaffee, regt nicht auf und kräftigt.

Um 10 Uhr als Frühstück und abends zum Nachtessen nehme ich eine Tasse
Quieta-Krafttrunk. Ich kenne kein angenehmeres und nahrhafteres Getränk. Zur Ab-
wechslung nehme ich auch Quieta-Nährsalztee. Er schmeckt wie chinesischer Tee und
wirkt äußerst wohltätig auf die Gesundheit.

Viermal täglich aber nehme ich einen Eßlöffel voll Quietamalz.

Meinem Beispiele folgt meine ganze Familie und seitdem ist mein Mann nicht
mehr nervös, die Kinder gedeihen prächtig und ich blühe wieder auf wie eine Rose.

Die Quieta-Nährsalzpräparate enthalten die wichtigsten Nährsalze, Kalk, Eisen, Phosphor,
in löslicher, leicht assimilierbarer Form. Sie sind ärztlich warm empfohlen. Man fordere
stets ausdrücklich die ges. gesch. Marke Quieta von den Quietawerken Bad Dürkheim.

Quieta-Präparate
sind in Calw erhältlich:

In den Kolonialwaren-
handlungen:

Friedr. Lamparter,
Pfannkuch & Co.,
Georg Pfeiffer,
K. Otto Vinçon.

Zur Saat

empfehle

roten Tiroler Saatkorn und
Strube's

Square head Winterweizen.

Wilhelm Dingler,
Telefon 69.